

Aus der Neue Deister Zeitung
 Ausgabe 590500 - Neue Deister Zeitung
 Freitag, 23. Dezember 2011
 Seite 8
 © 2011 NDZ

Ein Ort, an dem sich Himmel und Erde verbinden

Künstler Andreas Rimkus zeigt Skulpturen auf dem Flughafen

Springe/Hannover (pkh). Am Flughafen Hannover sind seit gestern zwei interaktive Skulpturen des Springer Schmiedekünstlers Andreas Rimkus zu erleben. Die Ausstellung ist für etwa drei Monate geplant.

Die mobile Edelstahlplastik „Please wait a minute“ ist in Zusammenarbeit mit dem Rat der Religionen entstanden. Sie informiert in sechs Sprachen über die Religionen Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, Judentum und Baha'i. Damit ist sie, wie Hilal Al-Fahad, einer der Sprecher des Rates der Religionen, bei der Ausstellungseröffnung anmerkte, eine Art mobile Außenstelle des Hauses der Religionen. Betrachter sind eingeladen, sich in die Mitte der Skulptur zu stellen und per Knopfdruck die Audiodateien abzuspielen.

„Ich habe mir immer gewünscht, dass die Skulptur mal am Flughafen stehen würde, wo Menschen aller Sprachen und Konfessionen anzutreffen sind“, sagte Rimkus. „Der Titel des Werkes passt zum Flughafen“, fand der zweite Sprecher des Rates der Religionen, Propst Martin Tenge. Der Flughafen sei ein Ort, an dem sich Himmel und Erde verbinden. Um die riesige Skulptur in den Eingangsbereich des Flughafens zu transportieren, mussten eigens die Türen des Besuchereingangs ausgebaut werden.

Am Terminal C ist eine zweite Arbeit von Rimkus zu finden, die ebenfalls mit dem Standort in engem Zusam-



Künstler Andreas Rimkus (l.) und Vertreter des Rates der Religionen, darunter die Sprecher Dr. Hilal Al-Fahad (3.v.r.) und Propst Martin Tenge (2.v.r.), vor der Skulptur „Please wait a minute“. Foto: pr.

menhang steht: Die „Kussmaschine“. „Der Flughafen ist wahrscheinlich der Ort in Niedersachsen, wo am meisten geküßt wird“, erklärt Rimkus. Liebende können sich an beiden Seiten der Skulptur aufstellen und einen stählernen Ring umfassen. Wenn sie sich küssen, erklingt eine Melodie, die der Springer Komponist Ralf Grabowski geschrieben und die Frau des Künstlers, Christine Rimkus,

auf der Geige interpretiert hat. „Das ist absolut ungefährlich“, versichert Andreas Rimkus. Das brummende Geräusch, das vor der Musik zu hören ist, deutet nicht auf gefährliche Voltzahlen hin, sondern ist bewusst eingesetzt, um die Spannung zu steigern. Die Skulptur kann auch als Verständigungsmaschine dienen: Die Melodie wird auch ausgelöst, wenn sich zwei Menschen die Hand reichen.